

# Unsere Wächter

Auszug aus Notizen von Karl Tschudin, pens. Ortspolizist, und aus Nachforschungen von Traugott Schenk, pens. Gemeindeganzlist. Ergänzt durch Paul Gysin, aus Erinnerungen von Otto Schmied, a. Gemeinderat.

1873 erscheint erstmals die Bezeichnung «Wächter», aber ohne Namensnennung. Die Wächter waren zugleich Laternenanzünder. Die Laternen wurden im Wachtlokal, an der Kirchmauer Nord, zugerichtet und abends in die Lampenständer der Strassen gestellt und angezündet. Im Wachtlokal wurden auch Arrestanten und fahrendes Volk beherbergt, die der Wächter verpflegen musste.

Nach dem Betzeitläuten, d.h. bei Einbruch der Dämmerung durften sich keine Kinder mehr auf der Strasse ohne Begleitung Erwachsener aufhalten. Sie wurden vom «Nachtwächter» heimgejagt.

Die Besoldung betrug damals per Jahr Fr. 550.– bis Fr. 700.–. 1894 ist erstmals von einer Uniform die Rede. Sie kostete Fr. 39.– für Hose und Kittel. 1903 gab man dafür bereits Fr. 78.– aus und heute muss man mit ca. Fr. 1300.– rechnen.

1879 sind die Wächter Joh. Brugger-Brüderlin und Joh. Seiler-Tschudin aufgeführt. Brugger war angeblich seit 1861 im Amt. Als lustige Episode ist erwähnt, dass Wächter Brugger am 23. Dez. 1880 wegen Trunkenheit für 36 Stunden nach Arlesheim in den Arrest musste.

Diese beiden Wächter waren offenbar die Vorgänger von Wächter Schang Brüderlin, der wohl bis 1917 amtierte. 1917 wurde Fritz Ryser-Vogt als Ortspolizist gewählt und amtierte bis zu seinem Tode im Jahre 1933. Er war der letzte «Nachtwächter». 1933 wurde Viktor Börlin-Müller als Nachfolger gewählt.

1946 wurde mit Amtsantritt 16. Jan. 1947 Karl Tschudin-Zeller als zweiter Ortspolizist gewählt.

Viktor Börlin wurde nun aber mehrheitlich als Kanzlist eingesetzt und amtierte als «Rationierungschef», d.h. er besorgte die Zuteilung und Ausgabe der Lebensmittelkarten bis zur Aufhebung der Rationierung. Viktor Börlin hatte keine kaufmännische Lehre absolviert, wurde aber auf 1. Jan. 1963 offiziell zum Kanzlisten befördert.

Karl Tschudin war nun alleiniger Ortspolizist bis zu seiner Pensionierung Ende August 1986. Bereits einige Jahre vorher war er zum Korporal befördert worden. Hauswart Toni Renggli amtierte in den Ferien als sein Stellvertreter.

Am 14. Juli 1986 traten Frank Bohny, bisher Stadtpolizei Zofingen und Bruno Bruderer, bisher Stadtpolizei Basel den Dienst in der Gemeinde Muttenz an. Ihnen wurden nebst den bisherigen, auch neue Funktionen, insbesondere polizeilicher Art, übertragen.

## Pflichten des Wächters

Es existiert ein Tonband, allwo Otto Schmied, a. Gemeinderat, über das Dorf Muttenz um die Jahrhundertwende erzählt.

Nachfolgende Zeilen sind ein Auszug daraus.

Der Wächter isch die rächti Hand vom Gmeinipresident und vom Gmeinschriiber gsi. Er het de Lüt d'Vorladige brocht und die amtliche und private Bekanntmachige müesse uusrüefe. Zu däm Zwäck het er alli Gasse müesse abmarschiere, het in gwüsse Abschtänd Halt gmacht und mit der Schälle d'Uufmerksamkeit vo den Lüte geweckt. D'Läuferli an de Fänschter si uufgange und mir Binggis si grennt, um z'lose, was er gseit het. Und jetzt het er mit chräftiger Schtimm uusrüefe, was er het müesse säge.

N.B. D'Schälle, d'Nachtwächterlampe und anderi Sache us der Wächterzyt si im Schaufänschter Coop Hauptstross uusschellt.

## Frondienst in Muttenz

Isn. Zu allen Zeiten hat der Wald auf die Menschen eine faszinierende Wirkung ausgeübt, was sich in Märchen, Sagen und auch Gedichten ausdrückt. Er wird aber vor allem auch als Erholungsort aufgesucht. Den Sportlern ist er bestens bekannt von mannigfaltigen Veranstaltungen. Es braucht deshalb kaum besonders unterstrichen zu werden, dass der Pflege des Waldes, unseder «grünen Lunge», eine enorme Bedeutung zukommt. Diese Aufgabe wird durch den Förster und seinen Mitarbeiterstab wahrgenommen. Wie schwer es aber ist, diese Waldpflege zu bewältigen, zeigt sich nach aussergewöhnlichen Naturereignissen. Der grosse Eisregen vom Februar 1978 fällte in Muttenz 4700 Kubikmeter Altholz; besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Nordosthänge.

Um die Verbundenheit von Mensch und Natur noch stärker zu fördern, hat die Bürgergemeinde Muttenz Bürger und Einwohner zu einem Frondiensttag «Im langen Strick», oberhalb des Engentals aufgerufen. Rund 50 Personen folgten diesem Ruf. Von Bürgerratspräsident Jakob Leupin und von Waldchef Hans Meyer wurde auf die Bedeutung dieses ersten gemeinsamen Frondiensttages hingewiesen. Es geht gabei vor allem darum, das Verständnis für eine moderne Waldbewirtschaftung zu wecken. Der Waldboden muss von gefallenem Holz gesäubert werden, damit die vom Wind abgelagerten Sämlinge aufgehen und gedeihen können. Es gilt auch, dem Jungwuchs zum Durchbruch zu verhelfen. Im Verlaufe der Aktion vom vergangenen Samstag wurden rund drei Hektaren Waldboden gesäubert und das Holz auf grossen Feuerstellen verbrannt. In früheren Jahren wurde ein Teil der Säuberung durch die Leute wahrgenommen, welche Brennholz für den Winter sammelten. Im heutigen Zeitalter der Oelfeuerung ist das Holzlesen praktisch zum Erliegen gekommen.

Zur Zwischenverpflegung am Lagerfeuer stiftete die Dorfbäckerei Jauslin herrliche Grättimannen, und das Hotel Mittenza mit Gerant Kurt Jenny wartete mit einem Kaffee Blitzloch (lies Kaffee avec) auf. Auf dem Grill Marke «Karl Haslibacher» wurden Klöpfer gebraten, und die Bürgergemeinde spendierte dazu einige Harassen Bier.

Der erste Frondiensttag bei herrlichem Herbstwetter wurde zu einem vollen Erfolg, und wir sind sicher, dass er zu einer festen Institution in der Gemeinde werden wird.